

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzeln Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

Epilog.

(Zum III. Landeskongress der Landwirthe.)

Lugos, 5. Juni.

Im Agrikulturstaate Ungarn ist nichts natürlicher und berechtigter, als daß die Landwirthe selbst sich mit denjenigen Fragen beschäftigen, welche geeignet sind, die Landwirtschaft zu fördern, ihren Angehörigen die Existenz zu sichern, um damit auch den Staate als die beste Grundlage seines Bestehens weiter zu dienen.

Den schweren Existenzkampf, den die Landwirtschaft unseres Vaterlandes seit Jahren gegen die überseeische Konkurrenz ebenso, wie gegen allerlei andere Bedrängnisse führt, muß die Gesamtheit der Landwirthe wie den Staat gleichmäßig interessieren und deshalb ist die Berechtigung zur Berathung der die Landwirtschaft betreffenden Angelegenheiten zu jeder Zeit vorhanden und erwartet man von den Kongressen Initiativen zu Reformen, die zur Hebung der Landwirtschaft führen sollen.

Die Berathungen des vorige Woche zu Budapest stattgefundenen Landeskongresses der ungarischen Oekonomen, der in ungewöhnlich großer Anzahl besucht war, haben aber den gehegten Erwartungen nicht in dem Maße entsprochen, wie es allgemein erwartet wurde und die Herren, die im Namen des ganzen Landes und der ganzen vaterländischen Landwirtschaft zu sprechen unternahmen, sie werden sich selbst gestehen müssen, daß der eigentliche Ackerbauer, der kleine Landwirth aus dem großen Programme aus all den schönen Reden der zumeist aristokratischen Landwirthe kaum einige Körnlein

Nutzens ziehen wird, ja daß der kleine Landwirth resp. der Bauer dort gar nicht vertreten war, weil er wußte, daß diese „Herren“ ganz andere Interessen verfolgen, als sich ernstlich um das Los des Bauern zu kümmern.

Was speziell den südungarischen großen Bauernverein anbelangt, so haben sich der Präses und der Sekretär desselben zu dessen Vertretung nach Budapest schicken lassen. Aus den Berichten erfährt man, welche schweigsame Rolle die Herren dort gespielt haben, die die Interessen von Tausenden ihrer Mandanten dort zu vertreten hatten, für die sie auch nicht die kleinste Ernennung nach Hause gebracht haben.

Dafür hat aber ein anderer Landwirth, der Grundbesitzer Ludwig Molnár mehr gesprochen, der den aus allen Enden des Reiches zusammengeeströmten Agrarphilosophen auseinandersetzte, daß die Nachteile der Landwirtschaft auch darin zu suchen seien, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter und Dienstleute nicht genug oft geprügelt werden, (Hörst Du Bauer!) daß demzufolge solche Gesetze und Verordnungen notwendig sind, die dem Großgrundbesitzer das alte Recht der Prügelstrafe wieder einräumen sollen.

Die Darlegungen des Herrn Molnár haben vom Standpunkte der Großgrundbesitzer folgende Begründung: Die Sozialdemokratie hat ihre Ausbreitung in der Schichten der Besitzlosen deshalb gefunden, weil die Prügelstrafe abgeschafft wurde. Früher hat man von dieser sozialistischen Krankheit nichts gewußt und wenn dies so weiter geht, werden bald statt der Arbeiter die „Herren“ selbst nach Amerika aus-

sich nicht einmal die Mühe, es energisch zu leugnen, denn wenn sie ihm hart zusetzen würde, wäre er in seiner Rohheit in stände, ihr ganz einfach zu sagen, daß er eine Maitresse habe und seine Zeit bei ihr verbringe. O, wie gemein, wie gemein! Doch, es geschieht ihr Recht, sie hätte sich energischer sträuben, eher den Tod erdulden müssen, als sich zu dieser Ehe zwingen lassen. Das ist nun die Vergeltung! O, der Schmach, des Glends! Die ganze Welt wußte, daß er jedes feinen Gefühles bar sei, ihre Eltern wußten es ebenfalls und dennoch mußte sie ihm die Hand reichen, weil er reich ist. Und nun ist ihr ganzes Leben vergiftet, nun wird sie nie mehr einen seligen Augenblick genießen. Was hat sie von ihrem Reichthum! Das Geld widert sie an. Ja, wenn sie Friedrich's Gattin hätte werden dürfen! Wie hatte sie ihn geliebt! Und sie liebt ihn auch jetzt noch mit jeder Faser ihres Herzens, mit nieverlöschender Gluth. Sie hatte geschworen, sein Weib zu werden und nun war es doch anders gekommen. Während er in der Ferne weilte, um Geld zu verdienen und sie heimzuführen zu können, hatte sie sich zwingen lassen, einen Anderen zu heirathen und nun litt sie die Strafe des Treubruchs.

wandern müssen. Deshalb stellt er den Beschlusstrag, man möge die körperliche Züchtigung aufrechterhalten, respektive dieselbe wieder zur Geltung bringen.

Und zu diesem in allem Ernste und mit entsprechendem Nachdrucke vorgebrachten Antrage schmunzelte die Konferenz und mit ganzer Seele hätten sie den Antrag zum Beschluß erhoben, wenn sie nicht doch gewußt hätten, daß eine solche Regierung in Ungarn niemals mehr existiren dürfte, die solchen frommen Wünschen auch die Durchführung zusichern könne.

Die Herren, die solche Schmerzen haben, die können unmöglich das Interesse der kleinen Bauern und der durch den gebundenen Besitz am Bodenerwerb verhinderten strebsamen landwirtschaftlichen Arbeiter am Herzen tragen und somit wissen die Kleinen, daß ihnen von dort, wo die oberen Zehntausend zu Tische sitzen, nicht das Heil erblihen wird und daß auch die sich zu den Lenkern des Schicksals der südungarischen Bauern angeworbenen „Herrischen“ nicht die Männer sind, um die in ihren Zeitungsorganen in die Welt geschleuderten volltönenden Phrasen in blanke Münze umzusetzen.

„Mensch, hilf dir selbst, und Gott wird dir helfen,“ war einer der gebräuchlichsten Leitsprüche unserer Altvordern. Der Bauer möge sein Heil in sich selber suchen und er wird es finden; er wird es unter allen Verhältnissen sicher finden, wenn er die goldenen Worte: „Fleiß, Mäßigkeit und Sparsamkeit“ zur Richtschnur aller seiner Handlungen macht.

Wie hatte sie vor dem Augenblick gezittert, da Friedrich heimkehrte und Alles erfahren werde. Seit acht Tagen war er da, sie aber hatte es während dieser Zeit nicht gewagt, die Straße zu betreten, aus Furcht, ihm zu begegnen. Sie fühlte, daß sie seinen Anblick nicht ertragen, daß sie umsinken würde, wenn er plötzlich vor ihr stünde. Und doch hatte sie ihn gesehen, sah sie ihn alle Tage... Sie verlöschte das Licht der Ampel, daß das Schlafzimmer finster wurde, dann schlich sie ans Fenster. Sie schrie auf und drückte die Hände krampfhaft ans Herz. Da unten stand er auf der Straße, bloß fünf Schritte von ihr entfernt. Wenn sie das Fenster öffnete und sich hinausbeugte, so konnte sie ihm die Hand reichen, wenn sie leise rief, mußte er sie hören, wenn er hart ans Fenster trat, konnte er sie küssen. Ihre Pulse stockten, ihr Athem flog, wie sie da im Schutze der Dunkelheit den Geliebten ihres Herzens vor sich im Mondenscheine deutlich sah. Wie bleich er war, der Arme, wie bleich. Er hat die Augen starr auf ihre Fenster geheftet und zuweilen geht ein Zucken durch seinen Körper, als ob ihn das Fieber schütteln würde. Wilde Sehnsucht hat seine Züge verzerrt; seine Augen schei-

FEUILLETON.

Wie dumm!

Die blaue Ampel verbreitet einen fahlen Schein, so daß die junge Dame, welche da im Schlafgemach am Rande ihres Bettes sitzt, ein krankhaftes Aussehen gewinnt. Das bleiche Antlitz hat von dem ungünstigen Lichte einen bläulichen Schimmer angenommen, ihre Augen sind halb geschlossen und Thränen glänzen darin: ihre Zähne sind in die Unterlippe gepreßt und ihre Arme ruhen verschränkt auf ihrem Busen, der vom schweren Athem sich langsam hebt und senkt. Ein Gefühl unendlicher Bitterkeit, tödtlichen Hohnes tritt auf ihrem Antlitz zu Tage, dann wirft sie sich plötzlich auf das Bett und schluchzt laut auf.

Mitternacht ist längst vorüber und ihr Gatte ist noch nicht daheim. O, sie weiß ganz gut, wo er weilt; bei seiner Maitresse, bei dieser kleinen krähenden Sängerin mit dem blonden Haar und den großen Füßen. Er setzt dieses Verhältniß, welches noch vor seiner Ehe begonnen hatte, nunmehr ruhig fort. Er gibt

Tagesneuigkeiten.

Kraßó-Szörényer Lokalbahnen.

Lugos, 5. Juni.

In nicht allzu ferner Zeit soll das Kraßó-Szörényer Komitat von zwei wichtigen Bahnlinien, die Werscheß-Lugos-Marósthahnbahn und Karansebes-Hatfegerbahn, umspannt sein.

Der Bewohner des in einem versteckten Winkel dieses Komitates idyllisch gelegenen Dorfes, dessen geistiger Horizont sich nie über die Grenzen seines Heimatspfuhles hinausspannte, der wird ebenso Gelegenheit haben, durch die Eisenbahn hinauszurollen in größere Centren, zu sehen, zu lernen, das Erschaute nutzbringend anzuwenden. Das ist ja eben der kolossale Nutzen der Schiene, daß sie fortwährend nur Gutes zeugt in jeder Beziehung.

Das verbesserte, moderne Kommunikationswesen hat die intensive Kraft, dem Handel und Verkehr in jenen Gegenden, die von dem lustigen Zivilisationspuff des Kulturträgers, Lokomotive, aus der alten verrotteten Ruhe, die eigentlich einem Dahinsiechen zum Verzweifeln ähnlich sieht, ein langsam sich änderndes Gepräge aufzudrücken, und zwar nicht zum Schaden desselben aufzudrücken. Denn die Lokomotive besitzt die innere Kraft den Handel zu erleichtern, intensiver zu gestalten und zu beschleunigen.

Das sehen auch die Gemeinden ein, indem sie ziemliche Summen zeichneten, um die Schienenstraße an ihrer Gemarkung vorbeiziehen zu lassen. Das hat das Komitat, welches 500.000 fl. votierte, selbst eingesehen und auch die Stadt Lugos, welche für die Werscheß-Lugos-Marósthahnbahn 160.000 fl. votierte.

Und nicht nur diese Einsicht, sondern die voraussichtlichen materiellen Erfolge der im Betriebe kommenden Bahnen, werden den Impuls dazu geben, daß alle Gegenden unseres Komitates in kurzen Jahren mit Eisengürteln werden umgeben sein.

Heute wollen wir nur jene Faktoren zur Ausdauer mahnen, welche mit eiserner Konsequenz und Energie die Lösung vieler strittigen Fragen ermöglichten. Wir verweisen auf den Erfolg, welchen die Vertreter der Stadt Karansebes zu erringen vermochten. Es ist nicht zu zweifeln, daß sich auch hier solche lokalpatriotische Bürger finden werden, welche das wichtige Unternehmen der Werscheß-Lugos-Marósthahnbahn mit aller Kraft forciren und durchführen werden.

nen das Fenster zu durchbohren und sie, die ihn verlassen, in der Finsterniß zu suchen. Und sie steht da mit angehaltenem Athem und verzehrt ihn mit ihren Augen. In namenloser Sehnsucht faltet sie die Hände und als würde er sie sehen und ihre Herzensangst fühlen, faltet auch er jetzt die Hände, als ob er zu ihr um Gnade, um Mitleid stehen würde. Sie muß sich an das Fenster lehnen, um nicht umzufinken, sie streicht mit der Hand über die Stirne und fühlt, daß sie von kaltem Schweiß bedeckt ist. Ein Schrei der Verzweiflung, der verzehrenden Sehnsucht steckt in ihrer Kehle, doch er vermag sich nicht loszuringen und es ist, als ob er ihr das Herz abdrücken würde. Wildes wahn sinniges Begehren nach ihm, der da unter ihrem Fenster steht und zu ihr aufschaut, erfüllt sie und sie sieht, wie die Sehnsucht auch ihn verzehrt, wie seine Augen glühen, wie er zu vergehen droht. Sie preßt beide Hände an ihre Stirne und schwankt zu ihrem Bette zurück und sie sieht noch, daß auch er, wie im Wahnsinn, die Hände an die Stirne drückt, das Haupt sinken läßt und sich langsam entfernt.

Sie sinkt gebrochen auf ihr Bett und er verschwindet schwankend im Schatten der Häuser... — Wie dumm!

Personalnachrichten. Die Herren Obergespan Emerich v. Jakabffy und Vizegespan Béla v. Litssek haben sich Mittwoch Früh nach Orsova begeben.

Die Pfingstfeiertage sind bei prachtvollstem, sommerlich warmem Wetter vorübergegangen. Vormittags fand an beiden Tagen in den Kirchen der Stadt solenner Gottesdienst statt, welcher sich insbesondere in der Minoritenkirche und in der griech.-or. Kirche festlich gestaltete. In der Ersteren zelebrierte Guardian Mag. Patakly, in der Letzteren Erzpriester Dr. Popovits mit großer Assistenz. Die Nachmittage waren dem weltlichen Vergnügen gewidmet.

Unsere Schulschwester de Notre Dame haben ihr segensreiches Wirken abermals um einen hochherzigen, einen Akt der wahren Menschenliebe bereichert. Vor einigen Monaten verstarb hier eine Frau israelitischer Konfession, deren vier unmündige Kinder nun die nöthige Erziehung entbehren sollten. Unsere Schulschwester nahmen sich aber der bedauernswerthen Kinder an und nicht nur daß dieselben jetzt unentgeltliche Schulbildung genießen, sondern die Kinder erhalten auch materielle Unterstützung von den Schulschwestern, so daß die Aermsten vor Entbehrungen geschützt sind. Wir empfehlen diesen Akt der Intoleranz und echten Nächstenliebe zur Nachahmung.

Schulprüfungen. Die Prüfungen im Lugoser Staats-Obergymnasium werden heuer in folgender Reihenfolge abgehalten: Am 17. Juni Privatprüfungen, vom 18. bis 22. Juni Klassenprüfungen und am 24. mündliche Maturitätsprüfungen und Vertheilung der Zeugnisse.

Vom israel. Frauenverein. In den Vergnügungs-Ausschuß des israel. Frauenvereines wurde noch Frau Olga Blum gewählt.

Majalis. Die Schuljugend der hiesigen isr. Volksschule veranstaltet am 6. d. M. in der am Esernabora-Bache gelegenen Restauration „Schweiz“ ein Majalis. Gäste werden gerne gesehen.

An der Lugoser Elementarschule werden die Schlußprüfungen in folgender Reihenfolge vor sich gehen: 20. Juni Vormittags 8 Uhr I. A), Nachmittags 2 Uhr I. B); 21. Juni, Vormittags 8 Uhr II., Nachmittags 2 Uhr III. 22. Juni Vormittags 8 Uhr IV. und V. Klasse; Nachmittags 3 Uhr Privatprüfungen.

Millenniums-Ausstellung. Der Finanzminister hat auf Antrag der Ausstellungs-Direktion beschlossen, zum Andenken an die Millenniums-Ausstellung Gedenkmünzen, und zwar Kronenstücke aus Silber nach dem Entwurfe unseres in Paris lebenden Landsmannes Philipp E. Beck prägen zu lassen. Die Gedenkmünze soll auf der Aversseite das Reliefbild Sr. Majestät von Lorbeer umkränzt, auf der Reversseite Arpad und die Führer en relief zeigen. Die Umschrift auf der Aversseite wird lauten; „Az ezeréves Magyarországnak emlékére“; unter dem Porträt die Werthangabe der Münze „1 Korona 1896“. Zur Anfertigung dieser Münzen ist im Sinne des Valutagesetzes auch die Zustimmung des österreichischen Finanzministers erforderlich; diese ist auch bereits erteilt worden. Die Münzen werden in prächtigen Etuis zum Preise von 1 Gulden in den Verkehr gelangen; der Ueberschuß fällt an den Ausstellungsfond.

Jahrbegünstigung für Staatsbeamte. Alle jene Staatsbeamte, die auf Fahrpreismäßigung Anspruch haben, werden aufgefordert, ihre Gesuche mindestens 14 Tage vor der beabsichtigten Reise einzureichen, sonst wird eine rechtzeitige Erledigung kaum möglich sein. Eine nachträgliche Rückvergütung von Fahrpreisen wegen verspäteten Erlangens der Begünstigung erfolgt in keinem Falle. Die Zertifikate gelten für 3 Monate, können also früher angefordert werden.

Verhöbener Vortrag. Am 8. d. M. wird im isr. Tempel keine Probe-Predigt abgehalten, nachdem der einberufene Rabbiner Dr. Kelemen verhindert ist, für diese Zeit hier einzutreffen. Herr Dr. Kelemen wird für den 15. d. M. neuerdings berufen.

Der Neubau der Elementarschule wurde in der am 4. d. abgehaltenen Offertverhandlung, an dem Bau-Gewerbetreibenden Pongráz, um den Ausrufungspreis per 32.000 fl. vergeben.

Staatsmatrikel und Zivilehe. Die „Bud. Korr.“ bestätigt die von uns bereits gemeldete Nachricht, daß die Regierung endgiltig beschlossen habe, die Gesetze über die Einführung der staatlichen Matrikeln, über die Zivilehe und über die Religion der Kinder mittelst Ministerial-Erlasse, die rechtzeitig amtlich publizirt werden sollen, am 1. Oktober d. J. in Kraft treten zu lassen. Die Ernennung sämtlicher Matrikelführer, also auch derjenigen, die befugt sind, die feierliche Staatsfunktion der Eheschließung vorzunehmen, wird zu einer Zeit erfolgen, daß dieselben, vom Ministerium des Innern mit den nöthigen Druckforten versehen, ihre Thätigkeit in den neuen Staats-Matrikelämtern am 1. Oktober beginnen zu können. Im Sinne der Verfügungen des Gesetzes wird natürlich die erste Zivilehe erst nach Erfüllung der normirten Formalitäten geschlossen werden können.

Ein billiges Schönheitsmittel, daß sich überdies durch seine Unschädlichkeit auszeichnet, ist das Sodawasser. In jüngster Zeit erscheint in der Wiener Tagespresse eine ständige Anzeige, in welcher tägliches Waschen mit Sodawasser empfohlen wird, dessen Benützung die Haut zart und fein macht. Die Pariser Damenwelt, die bekanntlich in der Wahl der Schönheitsmittel außerordentlich erfahren ist, benützt kohlenfaures Wasser schon seit Jahren mit bestem Erfolge. Alle entstellenden Sommersprossen, Hautflecke und Runzeln verschwinden schon nach mehrwöchentlichem Gebrauche. — Man spritzt einen halben Syphon in das Waschwasser und die Haut wird zart und glatt. Der bekannte Chemiker Gavalowski veröffentlichte jüngst in der von Mag. Wender herausgegebenen Zeitschrift für die gesammte Kohlenäure-Industrie einen Artikel über Sodawasser als Badezusatz, in welchem er der Kohlenäure eine vorzügliche Wirkung gegen verschiedene Leiden zuschreibt. Selbstverständlich muß das Sodawasser rein sein, da schon geringe Mengen etwa vorhandener Schwefelsäure sehr schädlich wirken können. Es soll daher nur ein mit „flüssiger Kohlenäure“ bereitetes Sodawasser benützt werden.

Die Kolumbácsker Fliegen treten im Kraßó-Szörényer Komitate massenhaft auf. Das Insekt hat bereits furchtbare Verheerungen angerichtet.

Errichtung neuer Elementarschulen. Aus Anlaß der Millenniumsfeier hat bekanntlich der Unterrichtsminister mit Zustimmung der Legislative die Errichtung von 400 staatlichen Elementarschulen mit ungarischer Unterrichtssprache in Aussicht genommen, und zwar unter Berücksichtigung derjenigen Orte, wo die ungarische Nationalität und der ungarische Charakter der Bevölkerung gefährdet erscheint. Nach diesem Plane sollen noch im Jahre 1895 zweihundert und 1896 ebenfalls zweihundert Schulen errichtet werden. Die Kosten für die heuer zu errichtenden Schulen sind im 1895er Budget sichergestellt, allein die Organisation dieser neuen Schulen ist, obgleich die Schulinspektoren rechtzeitig die bezüglichen Weisungen erhielten, nicht einmal zur Hälfte durchgeführt. Der Unterrichtsminister hat demzufolge in einer Zirkularverordnung die Schulinspektoren aufgefordert, die Organisation der im Schuljahre 1895/96 zu eröffnenden An-

halten mit dem größten Eifer und im Wege persönlicher Unterhandlungen mit den betreffenden Gemeinden je eher zum Abschluß zu bringen. Es kann nicht bezweifelt werden, daß die königlichen Schnlinpektoren ihre hochwichtige Aufgabe ohne Verzug und mit patriotischem Eifer lösen werden.

Aus Hüdungarn.

Minister beim Eisernen Thor. Handelsminister Ernest v. Dániel und der Minister des Innern Desider v. Perczel trafen am 5. d., Morgens 7 Uhr, in Bázias ein, von wo sich dieselben mittelst des Separatsschiffes „Vaskapu“ zur Besichtigung der Regulierungsarbeiten an der unteren Donau begaben. In Bázias wurden die Minister vom Chef der technischen Leitung, Ministerialrath Ernest Wallandt begrüßt, der sodann die Aufklärungen während der Besichtigung erteilte. Die Gesellschaft fuhr zunächst nach Stenka, dann nach Kozla und zu den Arbeiten in der Greben-Milanovaczer Sektion. In Greben wurde dinirt, dann erfolgte die Besichtigung der Arbeiten in dem Inez-Katarakt und die Weiterfahrt nach Orsova. Hier landete das Schiff bei dem Landungsplatz der Ungarischen Schiffahrtsgesellschaft und wurden die Minister von Obergespan Emerich von Jakabffy und Vizegespan Béla von Litsel empfangen. — Abends gab der Minister ein Festmahl im Hotel „König von Ungarn“, zu welchem auch städtische Persönlichkeiten geladen wurden. Heute empfängt der Handelsminister Deputationen. Nachmittags fährt die Gesellschaft zum Eisernen Thor und Abends mittelst Separatzuges nach Herkulesbad. In Gesellschaft der beiden Minister reisen: FML. v. Ghytzy, Staatssekretär v. Börös, Ministerialrath und Direktionspräsident v. Ludwigh, Ministerialrath Barvics, die Sektionsräthe Csöke und Gonda, die Abgeordneten Dr. Keményi, Dr. Géza Papp, Edmund Gajary, Baron Georg Sztojanovits u.

Unglück in einem Steinbruche. Man meldet aus Reschiza: In dem am Kreuzberg befindlichen gesellschaftlichen Steinbruche, welchen der Unternehmer Anton Kladiva bearbeiten läßt, erfolgte eine vehemente Bergabwärtschugung, welche mehrere der dort beschäftigten Arbeiter unter dem Schutt begrub. Die meisten blieben jedoch wie durch ein Wunder unversehrt; blos der Arbeiter Basile Stoja aus Gerlisthe büßte sein Leben ein. Als man ihn aus dem Schutt hervorholte, war er bereits eine Leiche. Andere Arbeiter erhielten unbedeutende Verletzungen. Die hinterbliebene Familie erhält von der Unfall-Versicherung 500 Gulden ausbezahlt.

Zwölf Menschen ertranken. Man telegraphirt aus Neusaß: In der Beocsiner Cementfabrik ereignete sich ein furchtbares Unglück. Eine mit 45 Arbeitern besetzte Zille wollte ans andere Ufer der Donau, gerieth aber in Folge der Ungefehrlichkeit des Steuermannes mit den Wassermühlen in Kollision, wodurch die Zille umkippte und sämtliche Insassen ins Wasser fielen. Zwölf derselben sind ertrunken, die anderen konnten gerettet werden.

Ein Opfer der Tollwuth. In der Charwoche d. J. wurde die zehnjährige Tochter des Alt-Verbäßer wohlhabenden Maurermeister Joh. Rumpf von einem wüthenden Hunde gebissen. Die Eltern wandten sich, anstatt einen Arzt zu Rathe zu ziehen, an einem in der Gegend bekannten Kurpfuscher, welcher das Kind in „Behandlung“ nahm, den Fall aber im Uebrigen verheimlichte. Vor einigen Tagen nun kam bei dem unglücklichen Kinde die Tollwuth zum Ausbruche und unter unfähigen Qualen gab die Kleine ihren Geist auf. Gegen die Eltern sowohl,

wie gegen den Kurpfuscher wurde, wie man uns schreibt, die gerichtliche Untersuchung eingeleitet, wobei sich bisher schon herausstellte, daß in der erwähnten Zeit noch drei andere Kinder von dem wüthenden Thiere gebissen wurden.

Schweineseuche in Temes. Neuestens wurde in Dragojest die Schweineseuche konstatiert, demzufolge hat das Ministerium den Export von Schweinen aus Temesvar und außerhalb des Temeser Komitates verboten. Jede Ertrankung oder Verenden von Schweinen muß bei sonstiger Strafe von 300 fl. der Polizei sofort gemeldet werden.

Gerichtshalle.

Mord aus Nothwehr. Wie man aus Zsupanek bei Orsova meldet, wurden die beiden zankfüchtigen Brüder Petru und Lazar Dragincseßku Sonntag Nachts im Wirthshause arg durchgeprügelt, worauf sie in ihrer Wuth die nichtsahnende Familie des zufällig neben dem Wirthshause wohnhaften friedliebenden und reichen Bauern Juon Gergu überfielen. Die Gattin Gergu's, die zuerst im Hausflur erschien, schlugen sie sofort nieder; dasselbe Schicksal wiederfuhr der Schwiegermutter und Schwägerin desselben. Endlich kam auch Gergu selbst auf den Lärm heraus und er ergriff eine Stange, mit welcher er dem Petru Dragincseßku einen solchen Schlag auf Kopf versetzte, daß dieser auf der Stelle todt blieb. Gergu stellte sich selbst der Gendarmerie, die ihn aber vorderhand auf freiem Fuß beließ.

Der Schuster als Cavalier. Beim Deeser kön. Gerichtshofe meldete sich unlängst der Finanzdirektions-Diener Johann Kis mit dem Bemerkten, er habe Wechsel gefälscht und die bei den Geldinstituten erhaltene Summe vergeudet. Der reumüthige Amtsdienner gab vor, er war früher Eszimenmacher gewesen und habe sich redlich ernährt, als er jedoch später bei der Finanzdirektion ein „Amt“ erhielt, habe er nach Herrenart leben müssen, wozu seine Besoldung nicht ausreichte. Kis gestand, er habe sich trotzdem er verheirathet und sein Eheweib aufrichtig liebe, Geliebte gehalten, „weil dies bei den Herren allgemeine Sitte ist“ und es habe ihm unendlich wohlgethan, daß die Welt seinen cavaliermäßigen Lebenswandel wahrgenommen habe. Als seine Schulden stark in die Höhe geschossen waren, fälschte Kis binnen einer kurzen Frist auf den Namen eines wohlhabenden Deeser Bürgers Wechsel in der Höhe von 1600 Gulden, welche er bei den dortigen Geldinstituten verwerthete. Johann Kis, der sich dem Gerichte selbst stellig machte, verblieb vorderhand trotz eingeleiteter Strafuntersuchung auf freiem Fuß.

Allerlei.

Kongreß der rumänischen Kulturliga. Wie man aus Bukarest berichtet, hat die dortige Kulturliga in ihrem stattgehabten Kongresse ausschließlich Gegner der innern oder äußeren Regierungspolitik in ihre Zentralleitung gewählt. Zu dem Kongresse hatten sich auch zahlreiche Theilnehmer aus Ungarn, darunter die rumänischen Gesangsvereine aus Hermannstadt und Kronstadt eingefunden, welche am Bahnhofe von den Liga-Mitgliedern mit dem Grusse: „Nieder mit den Ungarn!“ empfangen wurden. Der Kongreß wurde vom Präsidenten Urechia eröffnet; anwesend waren auch zahlreiche, aus Ungarn ausgewanderte rumänische junge Leute, doch ist zu bemerken, daß sich die dortigen politischen Kreise nicht sehr für den Kongreß interessiren. Wie „Magy. Hirl.“ meldet, ist die Veranstaltung des anlässlich des Kongresses geplanten großen Meetings auf

Einschreiten des österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Welfersheim durch die rumänische Regierung verboten worden, worüber in Ligakreisen große Erbitterung herrscht.

Ein gefährliches Geheimmittel. Aus Budapest, 4. Juni wird gemeldet: Gegen 1000 Arbeiter hielten gestern eine Versammlung, in welcher dieselben über den hiesigen Apotheker Török loszogen, da ein Arbeiter in dieser Apotheke ein Heilmittel erhielt, in Folge dessen derselbe erblindete. Der anwesende Polizeikommissär mußte die Versammlung auflösen. Die Menge zog nun vor die Töröfsche Apotheke in der Königsgasse und warf Steine gegen die Fenster. Der rasch herbeigeilten Polizei gelang es, die Demonstranten zu zerstreuen. Es wurden sechzehn Arbeiter verhaftet.

Geistliches Kartenspiel. In dem österreichischen katholischen „Weltblatt“ wird angezeigt ein: „Geistliches Kartenspiel (!) zum Nutzen und Vergnügen frommer Seelen, aber auch zum Troste der lieben armen Seelen im Fegfeuer, 32 Karten in Farbendruck, mit kurzen Belehrungen und Ablaßgebetlein. In rothem Leinen-Etui. Preis 40 Kreuzer. Die St. Norbertus-Verlagshandlung in Wien, III., Seidergasse 8, bietet mit diesem „Kartenspiel“ andächtigen Christen einen neuen Behelf liebevoller Fürsprache für die Seelenruhe der Verstorbenen. Seiner kann sich der Einzelne ebenso gut bedienen, wie eine ganze Familie oder eine sonstige fromme Gesellschaft. Das Spiel besteht aus 32 Karten, von denen jede eine Belehrung über eine christliche Tugend, dann eine Anregung zur Fürbitte für die abgesehenen Seelen und ein kurzes Ablaßgebet enthält. Man mischt die Karten, zieht eine derselben oder läßt sie ziehen, liest den Inhalt, und das Uebrige ergibt sich dann von selbst. Die Erbauung (!) ist da mit einer wohlthätigen Abwechslung verbunden, und es wird dies Spiel in frommgläubigen Kreisen gewiß vielen Anklang finden.“ — Das ist eine starke Leistung! Vielleicht werden nächstens „Geistliche Trinkgefäße“ „zum Nutz und Frommen durstigen Seelen“ angefertigt.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Mai.

Von Lugos nach

Karaukebes—Orsova:	Temesvar—Budapest:
Personenzug 9 ⁰⁴ Früh.	Personenzug 5 ²⁰ Früh.
Gem.-Zug 12 ³⁹ Mittag.	Courzug 6 ²⁸ „
Personenzug 8 ²⁵ Abend.	Gem.-Zug 12 ⁵⁸ Mittag.
Courzug 9 ²⁹ „	Personenzug 6 ²⁴ Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Eine ganz neue

Göppel - Dreschgarnitur

sammt Putz- und Sackirungs-Apparat vier pferdekräftig, ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. 2—1

Zu erfragen bei Michael Azbé, Facset.

Werkführer

für Fleischhauerei gesucht!

Die isr. Kultusgemeinde in Lugos beabsichtigt zur Sicherstellung ihres Bedarfes an Koscher-Fleisch eine selbstständige Fleischbank zu errichten und sucht für diese einen gelehrten, tüchtigen

Fleischhauermeister

der kautionsfähig sein muss.

Bewerber mögen sich wenden an den

Vorstand der isr. Kultusgemeinde zu Lugos.

Hirdetmény.

Alulirt tömeggondnok közhírré teszi, hogy a „Färber testvérek“ csődtömegéhez tartozó s csak értékesökkenéssel eltartható áruk szabad kézből becsárban **1895. évi június hó 5-én és a következő napokon** a közadós cég üzlethelyiségében eladás alá kerülnek.

Közelebbi feltételek a tömeggondnok irodájában tudhatók meg.

Dr. Deutsch Mór.

Im Fluge durch die Welt

Krassó-Szőrény vármegye alispánjától.
22652. sz./alisp. 1895.

Pályázati hirdetmény.

Az üresedésbe jött zabálci illetőleg dalbozesti vármegyei II-od osztályu utmesterei állásokra ezennel pályázatot hirdetek. Mindkét utmesterség évi 400 frt fizetéssel és kilométerenkint a kiépített utakon 3 frt 30 kr., a kiépítetlen utakon pedig 1 frt 65 kr., illetőleg ez időszert a zabálci utmesterségben 146 frt 85 kr., a dalbozesti utmesterségben pedig 167 frt 81 kr. utazási általánnyal jár.

A pályázni kívánók felhivatnak, hogy a katonai kötelezettség teljesítését, továbbá írás- és nyelvismereteiket, szakképzettségüket, eddigi foglalkozásukat, valamint életkorukat és testalkatuk egészséges voltát igazoló okmányokkal felszerelt s főispán ur Ó méltóságához címzett folyamodványukat, ezen pályázati hirdetmény keltéből számított 30 nap alatt nálam nyújtsák be, megjegyezvén, hogy az említett állomás betöltéséhez az 1873. évi II. t. cz. értelmében a kiszolgált és igazolvánnyal ellátott altisztek előnyben részesülnek. A végleges kinevezésnek egyik feltételét képezi az előirt képességi vizsgának egy év alatti letétele.

Azon tárgyak, melyekből a képességi vizsga leteendő, a vármegyei utmesterei szabályrendeletben vannak előírva; s a vármegyebeli m. kir. államépítészeti hivatalnál az iránt tájékozás is szereshető.

Lugoson, 1895. évi május hó 21-én.

Alispán helyett:

Szögyényi László,
főjegyző.

2-1

Zu vermieten

im

Mohilo'schen Hause, Johannesplatz

eine Gassenwohnung bestehend aus 3 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer, Küche, Speise, Boden, Keller und Holzlage vom 1. Juni beziehb.

Näheres bei **Johann Mohilo**, Fleischhauer.

Mehlggeschäft

in bestem Gange befindlich, auf vorzüglichem Posten ist wegen Kränklichkeit zu verkaufen und kann mit Einrichtung, Lager und bedeutender anhänglicher Kundschaft sofort übernommen werden.

Betti Bachruch

Román-Lugos, im Eckhard'schen Hause.

Haus-Verkauf.

Familie **Bogojevits** aus **Örményes** verkauft ihr in **Örményes, Teregovaer Bezirk**, in der Hauptgasse, zugleich Landstrasse, Mitte des Ortes, vis-à-vis vom Gemeindehaus befindliches aus 5 Zimmer, Keller und Nebenlokalitäten und 1 Joch Garten bestehendes, für Gasthaus und Handlungshaus eingerichtet, aus solidem Stein und Ziegelmaterial gebautes und mit Ziegel gedecktes Haus unter günstigen Bedingungen.

Nähere Auskunft ertheilt Miteigentümer **Johann Bogojevits**, gr.-or. Pfarrer in **Teregova** und Herr Advokat 3-3

N. Prostean in **Lugos**.

Tanár jelölt

ki felvételi, javító vagy magánvizsgálatra előkészít, a szünidőre német családhoz nevelőnek ajánlkozik.

Czim e lap kiadóhivatalában tudható.

Professor-Kandidat

welcher zu Aufnahme- oder Nachprüfungen vorbereitet, würde über die Ferien bei einer **deutschen Familie** Engagement nehmen.

Adresse in der Expedition dieses Blattes.

1951. sz. — 1895. tlkvi.

Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy **Lausch Czeccilia** végrehajthatónak **Lausch férj. Simányi Teréz** karánsebesi lakos végrehajtást szenvedő elleni 300 frt töke követelés és járuléka iránti végrehajtási ügyében az árverést elrendelte. Ennek folytán a lugosi kir. törvényszék kerületében levő Lugos községi román-lugosi 464. számú tjkvben felerészben a B. 12. alatti végrehajtást szenvedőnek felében pedig **Lausch férj. Gilf Annának** a nevében A. I. sorsz. alatt felvett (726—727.) hr. szám 1 hold 473 öölnyi térfogatú udvar és kert a rajta lévő 440. összeir. sz. házzal, az 1881. évi 60. t.-cz. 156. §-a alapján egészben 1567 frt kikiáltási árban **1895. évi június hó 11-ik napján, délután 3 órakor** a kir. törvényszék telekkönyvi helyiségeiben megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt fog eladás alá kerülni.

1. Ha a megállapított kikiáltási áron felül ígéretet senki nem tenne az árverésre kitézött birtok szükség esetén a kikiáltási áron alul is el lesz adandó.

2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított s az 1881. évi december hó 1-én 3333. sz. a. I. M. rendelet 8. §-ában jelölt ovadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál történt előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Az árverési hirdetmény többi pontjai a hivatali órák alatt e kir. törvényszék telekkönyvi irattárában s a Lugos város tanácsánál megtekinthetők.

Kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság. Lugoson, 1895. évi márczius hó 14-én.

Pottyondy Géza, kir. törvszéki bíró.

DAMENKLEIDERSTOFFE

wegen vorgerückter Saison zu reduzirten Preisen.

Piqués, Ajours, Crepons und Voiles in riesiger Auswahl.

Eine grosse Parthie Kaffeegedecke und Leinwände

zu fabelhaft billigen Preisen.

104-74

Damenkrägen von 2 fl. aufwärts.

Leopold Weissmayer & Sohn

R.-Lugos.